

# Kultur vermitteln – Vielfalt verhandeln. Auch in der Lehre



Foto: Klimpt

Roman Schanner ist bei der »OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung« für die Koordination der österreichweiten Projektreihen mit Lehrlingen im Bereich Kulturvermittlung verantwortlich

Wenn in unserer sich demografisch wandelnden Gesellschaft ein konstruktiver Umgang mit Diversität gefragt ist, bieten kulturvermittelnde Projekte ein wirksames Instrumentarium. Indem sie Kommunikation innerhalb beteiligter, heterogener (Jugend-)Gruppen initiieren, unterstützen sie das Verhandeln verschiedenster Dimensionen von Vielfalt. Die Wertschätzung von persönlichen Unterschiedlichkeiten wird so greifbar. Allerdings nehmen bestimmte Jugendliche an kultureller Bildung gar nicht (mehr) teil. Bei Lehrlingen in Österreich etwa ist diese in der Ausbildung nicht vorgesehen. Daher braucht es zusätzliche Angebote. Mit den vom »OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung« in ganz Österreich initiierten K3-Projekten und der Wiener Initiative KulturKatapult werden solche aktuell beispielhaft gesetzt.

Diversität in Gruppen, die sich wie etwa (Berufs-)Schulklassen quasi zufällig zusammenfinden, ist oft herausfordernd. Für alle Beteiligten kommen positive wie negative Aspekte, kommen Vorurteile und Abwertung, Toleranz und Anerkennung zum Tragen. Und dabei sind nicht nur Unterschiedlichkeiten in Bezug auf Herkunft und Sprache angesprochen, auch weitere Dimensionen wie Geschlecht, Religion, körperliche Fähigkeiten oder sozialer Status wirken mit. Über eine Auseinandersetzung mit Kunst, mit kultureller Produktion wie Präsentation kann ein Verhandeln der Vielfältigkeit der jeweiligen Gruppe angeregt werden. Die Techniken und Ansätze der Kulturvermittlung bieten ein brauchbares Werkzeug für diese Prozesse:

Als Projekteinstieg sind es meist künstlerische Positionen, die Schüler\*innen emotional berühren und somit auch motivieren – zum Entwickeln eigener Fragen und zu einem »Forschen in eigener Sache.« Im Dialog wird über Kunst und Kultur kommuniziert,

werden vielfältige Meinungen sichtbar. Ein darauf aufbauendes künstlerisch-kreatives Arbeiten bietet Gelegenheit, mit Kunstschaffenden nochmals »um die Ecke zu denken« und damit das Erfahrene aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten – ein Experimentieren, ohne »Richtig« oder »Falsch«. Aus dieser kultureller Eigenaktivität der Jugendlichen, gespeist aus all ihren unterschiedlichen kulturellen Ausprägungen und unterstützt durch die Reflexion darüber, formen sich gemeinsame Bilder; Bilder der Gruppendiversität und der ihr innewohnenden, unterschiedlichen Qualitäten.

Nun zeigen die Erfahrungen in den kulturvermittelnden Programmen des OeAD, dass diese von Lehrer\*innen verschiedenster Schultypen (von der Grundschule bis hin zum Gymnasium) selbst aktiv nachgefragt werden. Bei Berufsschulen ist das nicht so. Dafür verantwortlich sind strukturelle und organisatorische Gründe im dualen Ausbildungssystem. Als ein Beispiel dafür sei die Ausbildungszeit angeführt. Diese wird nur zu einem Fünftel in der Berufsschule verbracht, ist hier also knapp. Die restliche Zeit über sind Lehrlinge wertvolle Arbeitskräfte im Betriebsalltag. Ihnen stattdessen ein kulturelles Bildungsangebot zu ermöglichen kommt selten vor. Für Lehrlinge oder auch jugendliche Schulabbrecher\*innen auf der Arbeitssuche braucht es also maßgeschneiderte Angebote, die aktiv an diese Gruppen herangetragen werden, will man die oben beschriebenen Qualitäten auch diesen jungen Menschen zugänglich machen.

## K3-Projekte. Kulturvermittlung mit Lehrlingen<sup>1</sup>

Diese modellhafte Reihe in der Kulturvermittlung wurde speziell für den Bereich der dualen Lehrlingsausbildung in Österreich entwickelt. Sie baut auf Erfahrungen aus über 1.300 Einzelprojekten

<sup>1</sup> [www.oead.at/k3](http://www.oead.at/k3)



Foto: Ursula Leitgeb

seit Start dieser kulturellen Ausbildungsinitiative im Jahr 1989 auf. Dabei bietet der OeAD Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben zur Unterstützung des Kompetenzerwerbs ihrer Lehrlinge drei zeitlich und organisatorisch verschiedene Projektmodule:

- das K3-Langmodul – zweieinhalbtägige Workshops in den verschiedensten kulturellen Sparten (Durchführungsdauer im Schnitt 20 Stunden), die dafür benötigte Zeit wird von allen an der Ausbildung Beteiligten (Schule, Betrieb und Lehrlinge) gemeinsam in Aufteilung zur Verfügung gestellt;
- das K3-Freizeitmodul – zeitlich flexible (durchschnittlich zwölfstündige), kulturelle Projektangebote für Lehrlinge in Berufsschüler\*innen-Heimen;
- das K3-Kurzmodul – vierstündige kommunikationsorientierte Einheiten.

Im Zentrum der Module steht ein Aspekt: die Lehrlinge ausgehend von ihrer eigenen Arbeits- und Lebenswirklichkeit im kommunikativen Austausch mit Kulturschaffenden zu kultureller Eigenaktivität zu motivieren.

Ob die Lehrlinge gemeinsam die Zeilen für einen hitverdächtigen Songtexten, ob eine typische Geste aus dem Arbeitsalltag zu einer ganzen Theaterszene entwickelt wird, oder ob ihnen museale Räume nähergebracht werden – eines ist in allen Projektvarianten gleich: Es werden Raum und Zeit für neuartige Begegnungsformen zwischen ansonsten »dissonanten« kulturellen Sphären geschaffen. Die damit angesprochenen Faktoren »soziales Handeln«, »Teamfähigkeit« und nicht zuletzt »Kreativität« eröffnen den Lehrlingen heute entscheidende berufsnotwendige Zusatzkompetenzen.

Zeigen die K3-Projekte bereits seit über 30 Jahren Erfolge in der Persönlichkeitsbildung der beteiligten Lehrlinge, so hat die Stadt Wien aktuell ein neues Programm aufgesetzt, das die K3-Erfahrungen nützt, sich aber auch an außerschulische Einrichtungen in der Jugendarbeit richtet:

#### KulturKatapult - Kulturelle Vermittlungsprojekte mit Wiener Jugendlichen<sup>2</sup>

Wien verfügt über einen Kulturbetrieb mit internationalem Renommee und einer regen freien Gegenwartskunstszene. Insbesondere Jugendliche, die sich vor dem oder im Übergang ins Arbeitsleben befinden, hatten allerdings bislang wenig Möglichkeiten, niedrigschwellig an künstlerischen Angeboten zu partizipieren. Dies gilt nicht nur für die oben beschriebenen Lehrlinge, sondern auch für Jugendliche in Polytechnischen Schulen (ein spezieller Schultyp in Österreich, für die neunte Schulstufe und zur Berufsvorbereitung) oder für Schulabbrecher\*innen in diesem Alterssegment.

Die Stadt Wien hat deshalb unter dem Titel »KulturKatapult« eine Projektreihe initiiert, um diese Jugendlichen zur aktiven Teilhabe an Kunst und Kultur zu ermutigen. Die künstlerisch-kreative Auseinandersetzung in den Projekten soll Interesse wecken, Kreativität stärken und künstlerische Techniken vermitteln. Die Lebenswelten der Jugendlichen, für sie relevante Themen und das aktive und handlungsorientierte Mitwirken am künstlerischen Prozess stehen dabei im Mittelpunkt. Kontinuierliches Arbeiten über einen längeren Zeitraum hinweg soll Jugendlichen sowohl im schulischen als auch außerschulischen Kontext tiefgreifende, kreative Erfahrungen ermöglichen und einen nachhaltigen Entwicklungsprozess initiieren. ■

2 [www.kulturkatapult.at](http://www.kulturkatapult.at)